

# Kaiserin „Elisabeth“ als Königsdisziplin

KRISTINE EMDE (28) steht ab 1. Juli in dem Erfolgsmusical in Hannovers Oper auf der Bühne

Als Kristine Emde (28) in ihrem Kostüm vor das Opernhaus in Hannover schreitet, scheint die Zeit plötzlich stillzustehen: Passantinnen und Passanten stoppen, einer Frau, eben noch in Eile, kommt ein „Wow, wie schön!“ über die Lippen. Und der Anblick ist es wirklich: Musicaldarstellerin Emde trägt ein atemberaubendes Kleid, das einigen bekannt vorkommen dürfte – es ist dem Sternenkleid von Österreichs Kaiserin Elisabeth aus dem Jahr 1865 nachempfunden. Die Robe im Nachthimmel-Look, mit silbernen Sternen und funkelnden Edelsteinen verziert, zählt bis heute zu den berühmtesten Kleidungsstücken überhaupt.

„Ich mag Kleider, trage privat allerdings selten welche. In meiner Freizeit bin ich eher in bequemeren Sachen unterwegs“

Kristine Emde, Schauspielerin

„Ich mag Kleider, trage privat allerdings selten welche. In meiner Freizeit bin ich eher in bequemeren Sachen unterwegs“, gesteht die Schauspielerin indes schmunzelnd. Der Begeisterung für dieses besondere Stück bereitet das allerdings keinen Abbruch. „Wenn ich das Kleid tra-

ge, nehme ich automatisch eine ganz andere Haltung ein, habe ein ganz anderes Gefühl“, beschreibt sie. Die Tatsache, dass das Sternenkleid so „ikonisch“ ist, lässt Emdes Blick in den Spiegel anders werden: „Es ist surreal.“

Alles andere als unwirklich ist, dass die Künstlerin im Musical von Michael Kunze (81) und Sylvester Levay (80) die Hauptrolle spielt. „Elisabeth“ touert derzeit durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, macht bei uns in der Stadt vom 1. bis 13. Juli Halt in der Oper – Karten kosten je nach Spieltag zwischen 48,60 und 119,90 Euro. „Für mich es ein wahr gewordener Traum“, gesteht Emde. Wobei: „In Robin Hood auf der Bühne zu stehen, war schon ein Traum. Das hier jetzt ist Königsdisziplin.“

Die Frau, die im Jahr 2021 ihr Musiktheaterstudium am Konservatorium in Tilburg im Süden der Niederlande abgeschlossen hat, weiß nämlich: „Elisabeth ist eine der begehrtesten Rollen.“ Was allerdings wenig mit der „Sissi“-Romantik zu tun hat, wie wir es aus der Romy-Schneider-Trilogie der 1950er-Jahre kennen. „Die Filme sind zuckersüß, die Liebesgeschichte von Sissi und Franz steht dort im Vordergrund. Im Musical stehen Elisabeth und der Tod im Fokus.“

Die 28-Jährige selbst ist übrigens „eher mit dem Musical als mit Romy Schneider“ aufgewachsen. Um sich der Rolle inhaltlich anzunähern, hat sie unter anderem die Biografie



Wie aus der Zeit gefallen: „Elisabeth“-Darstellerin Kristine Emde zieht mit dem ikonischen Kostüm die Blicke auf sich.

Fotos: Jonas Dengler

„Elisabeth: Kaiserin wider Willen“ der Historikerin Brigitte Hamann (†76) gelesen. „Der Umgang mit Elisabeth ist darin kritisch dargestellt.“ Die Musicaldarstellerin hat das Leben und Wirken von „Sissi“ als sehr vielschichtig empfunden, fernab von der kitschigen Geschichte.

Die Uraufführung des Stücks in Wien liegt mittlerweile mehr als drei Jahrzehnte zurück, seit 1992 haben zwölf Millionen Menschen in 14 Ländern das Musical jubelt. Nicht selbstverständlich – das wissen die Macher. „Bei der Premiere konnten wir den Erfolg nicht voraussehen. Würde sich ein deutsch-

sprachiges Musical gegen internationale Konkurrenz behaupten können?“, fragten sich Kunze und Levay zu Recht. Es geht sogar das Gerücht, dass die beiden damals sicherheitshalber ein Taxi vor der Premieren-Spielstätte haben warten lassen – falls sie von der Bühne gebucht werden sollten. Eingetreten ist das nicht. Obwohl das, was sie da umgesetzt haben, ungewöhnlich war: „Theatralischer, epischer und auch musikalisch ganz anders“, das das Autoren-Komponisten-Duo.

„Elisabeth“ ist nun in der Schönbrunn-Version auf Tournee, halbszenisch und mit gro-

ßem Orchester. „Dass das Orchester mit auf der Bühne steht, ist ein herausragendes Merkmal“, beschreibt Emde. „Durch nimmt man das Stück anders wahr, es ist intensiver, viel fokussierter.“ Auch für sie ist es eine neue Erfahrung. „Wenn ich neben mir die Oboe spielen sehe und höre, löst das ganz andere Emotionen aus – bei uns und dem Publikum.“ Hinzu kommt der Einsatz einer großen LED-Wand, die Technologie soll Gefühle verstärken und die Erzählung auf der Bühne verstärken.

Ein Schlüsselmoment im Stück: Wenn Emde als Elisabeth im Sternenkleid den Song „Ich

gehör‘ nur mir“ anstimmt. Es ist der Moment, in dem sich ihre Figur selbst behauptet, sich von den gesellschaftlichen Zwängen am Hof in Wien emanzipiert. „Es ist der triumphale Moment des ersten Akts.“ Nicht nur inhaltlich ein Kraftakt (nicht nur Elisabeths Leben war tragisch und schicksalhaft, ihr Tod ebenfalls), auch in der Umsetzung – das prächtige Kleid muss natürlich perfekt sitzen: „Während des Musicals gibt es um die zwölf Quick-Changes, in denen ich mich meist in unter einer Minute umziehe“, gewährt die 28-Jährige einen Einblick hinter die Kulissen.

Was die Kulissen von Hannover angeht, ist für die gebürtige Bremerin nicht alles neu. „Ich war ab und zu in der Stadt.“ Sollte zwischen den Bühnenproben und Soundcheck Zeit sein, will sie die Landeshauptstadt erkunden. Dann bekleidungstechnisch allerdings in zivil.

Mit Romy-Schneider-Filmen hat das hier herrlich wenig zu tun: Im Musical „Elisabeth“ rücken die Macher den Tod der legendären österreichischen Kaiserin in den Vordergrund. Darstellerin Kristine Emde (28) spielt die Hauptrolle in dem Stück, das ab 1. Juli in der Oper Hannover gastiert.



Pianist Pascal Kierdorf und Schauspielerin Karoline Kiefer geben eine Kostprobe aus dem Musical Elisabeth von Michael Kunze und Sylvester Levay.

**Wir suchen Sie als Fahrer (m/w/d) in Teilzeit für unsere Krankentransporte in Ronnenberg.**

**Worauf Sie sich freuen können:**

- 13 Monatsgehälter
- 30 Tage Urlaub im Jahr
- Sonn- und Feiertagszuschläge
- betriebliche Gesundheitsförderung

**Alle Informationen unter:**  
asb-stellenmarkt.de

Jetzt bewerben!

**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund

**Hahne Tagespflege**  
Heidehaus

**Jetzt unverbindlich testen!**

**Genussmomente: Schauen Sie vorbei auf einen gratis Kaffee**

Für uns zählt nicht nur die Pflege, sondern auch das Wohlbefinden unserer Gäste.

Überzeugen Sie sich selbst: Bei einem **unverbindlichen** Gespräch erhalten Sie und Ihre Begleitperson einen **gratis Kaffee**!

Tel.: 0511 367 36-1003  
hahne-tagespflege.de/heidehaus

★★★★★

**Wir suchen Verkäufer (m/w/d)**

**Heimann**  
Fleischerei • Partyservice

**Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24**  
fleischerei-heimann@t-online.de  
Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

**Wir suchen Verstärkung!**

## Maxton Hall: „Viel Herzschmerz und Drama“

Die Darsteller der Erfolgsserie haben erzählt, wie es mit der Story weitergeht. Außerdem wurde bekannt, dass es eine Staffel 3 geben wird.

So richtig tief lassen sich die Macher von „Maxton Hall“ zum Inhalt ja nicht in die Karten gucken. Die kurze Ankündigung zur zweiten Staffel und der 22-sekündige Trailer lassen allerdings erahnen – es wird dramatisch. In einem knappen Ausschnitt ist bereits zu sehen, dass Hauptdarsteller James Beaufort (Damian Hardung, 26) auf einer Party ausgelassen und mit freiem Oberkörper innig mit einer Frau feiert. Die aber nicht Ruby Bell (Harriet Herbig-Matten, 21) ist. Dabei sind sich der Millionärserbe und die Stipendiatin aus einfachen Verhältnissen doch gerade nähergekommen ...

Was genau sich da zwischen den beiden abspielt, erfahren „Maxton Hall“-Fans ab dem 7. November, wenn die Fortsetzung der auf Schloss Marienburg in der Region Hannover entstandenen Geschichte bei Amazon Prime Video über die Bildschirme flimmert. Der Cast um James, Ruby und Co. hat sich allerdings vor einer Kamera zusammengefunden, ein flotter virtueller Pressetermin stand an. „Macht euch auf viel Herzschmerz und Drama gefasst“, prophezeite da etwa Eli Riccardi (28), die in der Serie als Elaine Ellington zu sehen ist. „Es wird um einiges herzerzerberber.“

Allerdings steht nicht nur die Beziehung von Ruby und James im Fokus, es werden unterschiedliche Beziehungsstränge aufge-

griffen, auch innerfamiliäre. „Für Lin gibt es ein bisschen mehr Drama, was ganz cool ist“, legt Andrea Guo (25) über ihre Figur offen. „Es geht mehr in die Tiefe und mehr in ihre Backgroundstory.“ Die Figuren aller sind zudem erwachsener geworden.

Und im echten Leben sogar gefragt. Hat Hollywood schon gerufen? Das ruft Hauptdarsteller Damian Hardung gleich auf den Plan: „Es ist so ein deutsches Ding, gleich zu sagen, das ist jetzt die Person für Hollywood. Das macht uns kleiner als wir sind. Deutscher Film ist teilweise so geil, der europäische Film auch.“ Dieser Markt solle mehr zelebriert werden.

Mit Blick auf die USA, insbesondere an die Westküste nach Kalifornien, wohin Präsident Trump nach Protesten gegen Razzien der Einwanderungsbehörde die Nationalgarde entsendet hat, stellt der Schauspieler fest: „Ohne politisch werden zu wollen: Ich will gerade auch gar nicht in L.A. sein.“ Was nicht heißen soll, keine amerikanischen Filme drehen zu wollen, aber: „Es geht um die Geschichte und die Menschen, mit denen man das macht.“

Sie hat in der Zwischenzeit mal was anderes gemacht: Harriet Herbig-Matten. „Ich wollte nach ‚Maxton Hall‘ unbedingt etwas drehen, was überhaupt nichts mit einer Liebesgeschichte und dem Gerne zu tun hat.“ Es geht ihr darum, nicht in einer Roman-



Bei den Dreharbeiten: Lydia Beaufort (links, Sonja Weißer) verfolgt genau, was Ruby (Harriet Herbig-Matten) und James (gespielt von Damian Hardung) zu bereden haben.

Foto: Gordon Muehle/Amazon MGM Studios

tischschublade steckenzubleiben. „Ich habe genau das Gegenteil getan und eine Westernserie gedreht.“ Die heißt „Schwarzes Gold“, ist vom NDR und handelt inhaltlich vom Erdölboom um 1900 in der Südheide. „Das hat mir als Harriet gutgetan. Und für mein Bild nach außen war es mir wichtig zu zeigen, dass ich auch was anderes spielen kann.“

In ihrem gemeinsamen Medien-Quickie lacht die illustre Truppe von „Maxton Hall“ oft, man spürt auf der anderen Seite des Bildschirms förmlich den Zusammenhalt und die Energie, die die Schauspielerinnen und Schauspieler verbindet. Für die ist das leicht zu erklären: „Wir

kennen uns mittlerweile viel besser, sind vertrauter miteinander. Das sieht man auch auf der Leinwand“, erzählt Ben Felipe (28). Der Münchener mimt in „Maxton Hall“ Cyril Vega, er gehört zu James’ Freundeskreis.

Und auch im echten Dasein wurden innerhalb der Crew Freundschaften geschlossen: „Die meisten von uns sind wirklich gute Freunde geworden. Wir erleben den Hype dieser Serie gemeinsam, teilen Erfahrungen miteinander“, sagt Runa Greiner (29), in der Serie ist sie Rubys Schwester Ember Bell). „Wenn es emotionale Szenen am Set gibt, ist es das größte Geschenk der Welt, das mit Freun-

dinnen und Freunden machen zu dürfen.“ Dann nehme man sich einfach kurz in den Arm „und alles ist wieder gut. Das ist einzigartig“.

Sonja Weißer (22), ihre Rolle ist die von Lydia Beaufort, ergänzt lachend: „Es ist schön, wenn wir uns morgens alle wieder treffen, obwohl wir uns nur eine Nacht nicht gesehen haben. Wir können in der Serie, aber auch als Cast nach draußen tragen, dass Freundschaften eines der wichtigsten Teile im Leben sind.“ Das Ensemble hat übrigens während der Dreharbeiten mal einen „krassen Aufruf“ in Hildesheim verursacht – dabei wollten die Serienstars in einem Irish Pub nur etwas trinken und Karaoke singen.

So etwas bleibt natürlich kaum noch unbemerkt. Die Serie hat sich zu einem Welterfolg gemauert. In 120 Ländern landete die Geschichte um das fiktive Privatcollege „Maxton Hall“ auf Platz eins in den Prime-Video-Charts von Anbieter Amazon. In Deutschland haben im Schnitt 1,467 Millionen Haushalte pro Folge eingeschaltet, wenn der Plot um junge Liebe, Leidenschaft und intrigante Machenschaften über die Bildschirme flimmerte.

Am Pfingstmontag haben die Macher bekannt gegeben, dass es eine dritte Staffel geben wird. Ob die ebenfalls auf der Marienburg gedreht wird? Das steht noch in den Sternen.